

### 9. Der Baumeister des Altenberger Münsters.

Der Bau des gothischen Münsters zu Altenberg, dieses Gegenbildes des Kölner Doms im Kleinen, ist bekanntlich<sup>1)</sup> im Jahr 1255 an der Stelle einer früheren Kirche<sup>2)</sup> begonnen worden. Es war am 2. März des eben genannten Jahres, als in Gegenwart des Abts Giselher und des gesammten Convents, sowie zahlreicher Theilnehmer aus dem Laienstande Graf Adolf V. von Berg, der Schwager Erzbischofs Konrad von Köln, nebst seinem Bruder Walram, Herzog von Limburg, zur neuen Klosterkirche den Grundstein legte<sup>3)</sup>. Der Fortbau des prächtigen Werkes, für welches die Mittel der Abtei nicht ausreichten, gelang indessen nur mit Hilfe einer von Erzbischof Engelbert II. für den Umfang der Erzdiöcese genehmigten Collecte, zu deren Förderung das Domcapitel mit Urkunde vom 21. November 1267 die Klosterobern und den gesammten Pfarrclerus des Sprengels eindringlichst aufgefordert hatte<sup>4)</sup>. Und erst am 3. Juli 1379 erfolgte die Einweihung des vollendeten Baues durch Bischof Wicbold von Kulm, den grössten Wohlthäter der Abtei, im Auftrage des Erzbischofs Friedrich III. von Köln<sup>5)</sup>, nachdem noch im Jahr 1378 das General Capitel des Cistercienser-Ordens denjenigen, welche „zur Vollendung des Kirchenbaues zu Altenberg beitragen würden“, die Aufnahme in die Fraternität des Ordens, Antheil also an dessen guten Werken und Gebeten, zugesichert hatte. Dies ist im Wesentlichen Alles, was von historischen Daten zur Bau-

1) Vgl. E. aus'm Weerth, Kunstdenkmäler der christl. Mittelalters in den Rheinlanden, Abth. I, Bd. III, Text S. 3. H. Cardauns, Conrad v. Hochstaden, S. 141.

2) Jahrb. X, 146.

3) Nach einer von Jongelinus, Notit. abbatiar. ordin. Cisterciens. lib. II. p. 14 übernommenen chronistischen Aufzeichnung aus der Abtei. Dass Erzbischof Konrad an der Grundsteinlegung, wie Cardauns a. a. O. annimmt, persönlich theilgenommen, ist in jener Aufzeichnung und unseres Wissens auch anderweitig nicht überliefert.

4) Lacomblet, Urkundenbuch, II, 574.

5) Jongelinus a. a. O.

geschichte des Altenberger Münsters bisher zur Hand gewesen ist. Als ein Neues tritt zu denselben hinzu der Name des Baumeisters der Kirche, Walter, den uns ein kürzlich aufgefundenes Bruchstück eines Manuscriptes der Abtei Altenberg aufbewahrt hat.

Es sind 4 Blätter und 10 Streifen, von einigen Stücken kleinster Dimension abgesehen, welche in den innern Einbandseiten zweier aus der Abtei Altenberg stammenden und jetzt der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf angehörigen Antiphonarien unter den obersten Deckblättern vom Unterzeichneten entdeckt wurden und sich als die Ueberbleibsel eines in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angelegten Memorien- oder Todtenbuches der Abtei erwiesen haben. Schade genug, dass die achtungslose Hand eines Buchbinders zu Anfang, wie es scheint, des 18. Jahrhunderts ein ehrwürdiges und werthvolles Erinnerungswerk des Convents hat zerstören dürfen. Die Eintragungen desselben waren, den armen Resten zufolge, auf Folioblättern weissen und starken Pergaments mit durchschnittlich 32 Linien von je  $8\frac{1}{2}$  mm bis 1 cm Distanz successive von verschiedenen Händen des 13. bis ausgehenden 17. Jahrhunderts bewirkt worden, von denen jedenfalls die erste und zweite der Mitte und dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts zuzuweisen sind. Und zwar rühren von der ersten, deutlich von den übrigen zu unterscheidenden Hand ausschliesslich Namen des 12. und 13. Jahrhunderts her, z. B. der Kölnischen Erzbischöfe Friedrich II. († 1158) und Philipp von Heinsberg († 1191), Kaiser Heinrichs VI. († 1197) zum 29. September (III. kal. Octobr.), des Erzbischofs Eberhard von Salzburg († 1246), der Gebrüder Arnold und Johann von Hammerstein aus dem burggräflichen Geschlechte (zum 9. October) um 1203, der Gräfin Irmgard von Berg, Herzogin von Limburg († 1248), des als Zeuge 1223 genannten Peter von Coblenz<sup>1)</sup>. Nimmt man hinzu, dass der zweiten Hand Eintragungen verdankt werden wie die des Henricus de Foresto (urkundlich um 1270), des Herzogs Walram von Limburg († 1279 oder 1280), des Gobelin Hardevust, welcher noch 1302 lebte, der späteste Name erster Hand (zum 15. October) in den zumeist auf die Monate Juli bis October bezüglichen Bruchstücken des Nekrologs dagegen der des Adolf von Stammheim ist, der noch in Urkunden von 1265 als Zeuge fungirt, 1273 aber als verstorben bezeichnet wird<sup>2)</sup>, so darf wenigstens als wahrscheinlicher terminus

---

1) L. v. Eltester, *Mittelrhein. Urkundenbuch III*, 197, S. 167.

2) Lacomblet, *Niederrh. Urkundenbuch II*, 556. 640.

ad quem für die erste Hand die Zeit bald nach 1270 hingestellt werden.

Nun aber ist es unzweifelhaft diese erste Hand, welche die Notiz über den Baumeister in folgenden Worten zum 7. September gegeben hat: 'VII. Idus Septembris Walterus. hic edificauit basilicam nostram' und es kann daher kaum fraglich sein, dass es sich hierbei um den Mann handelt, welcher seit 1255 und wohl bis in das letzte Drittel des Jahrhunderts den Bau geleitet und der Vollendung wenigstens genähert hatte. Wer derselbe gewesen, ob und wie er mit den ersten Kölnischen Dombaumeistern zusammengehungen, davon hat sich weder in den Archivalien von Altenberg noch anderweitig auch nur die geringste Spur finden lassen. Indem wir gleichwohl durch diese flüchtige Mittheilung zu weiteren Forschungen anregen möchten, wollen wir nicht unterlassen, hier noch einiger kunstgeschichtlich interessanten Angaben der Fragmente zu gedenken, der Erwähnung nämlich eines 'Henricus lapicida'<sup>1)</sup> von erster Hand zum 27. Juli (VI. Kal. August.), des 'Magister Jacobus physicus frater Magistri Wylhel[mi]' von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Cursivschrift zum 6. September (VIII. Id. Sept.), sowie schliesslich der folgenden, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts in Fracturbuchstaben eingefügten Notiz zum 25. October (VII. Kal. Novembr.): Johannes de Bunna [lapicida]<sup>2)</sup> et genitores sui Heydolfus et [Titzela]<sup>3)</sup>.

Düsseldorf.

Harless.

---

1) Vielleicht identisch mit dem Magister Henricus de Colonia (um 1270) bei J. J. Merlo, Nachrichten von dem Leben u. den Werken kölnischer Künstler, I. S. 168.

2) Von etwas jüngerer Hand dem Worte 'Bunna' übergeschrieben.

3) Zugefügt von einer Hand des 15.—16. Jahrhdts.